

Peter Oberbichler  
4209 Engerwitzdorf  
Gallusberg 7

An die Bürgermeister von Gallneukirchen und Engerwitzdorf  
Frau Gisela Gabauer und Herrn Herbert Fürst

Liebe Gisela, lieber Herr Fürst

Ob das Leben in einer Gesellschaft harmonisch und mit einer positiven Entwicklung für die Menschen verläuft, ist erstaunlicherweise nur von sehr wenigen Bedingungen abhängig. Das wird sehr einfach und gut beschrieben in dem Standardwerk zu diesem Thema „Warum Nationen scheitern“ der Ökonomen D. Acemoglu (Professor am MIT-Institut) und J. Robinson (Professor an der Harvard Universität).

Die mit sehr vielen historischen Beispielen belegte Grundaussage in diesem Buch lautet: „Je offener, toleranter und kooperativer eine Gesellschaft ist, um so reicher und friedlicher ist das Leben und die Entwicklung in dieser Gesellschaft“. Eine weitere gut dokumentierte Aussage in diesem Buch ist: „Frieden, Sicherheit und Wohlstand in einer Gesellschaft ist immer gefährdet, wenn die Feinde einer offenen, toleranten und kooperativen Gesellschaft an Einfluss gewinnen“.

Österreich gilt immer noch als „Insel der Seligen“. Aber es gibt viele Anzeichen, dass von Teilen des derzeitigen politischen Establishments aktiv diese „Seligkeit“ zerstört wird. Zum ohnmächtigen Entsetzten sind jeden Tag in den Medien diese Bilder der geflüchteten Frauen und Kindern aus Griechenland zu sehen. Die stereotype Antwort dazu von den bestimmenden Teilen in der österreichischen Politik lautet: „Grenzen dicht!“. Täglich diese Bilder sehen führt zu einem Abstumpfen, sich daran gewöhnen. Wollen wir das? Es gibt keine „Teilzeit-Empathie“. Entweder man lebt solidarisch oder man gewöhnt sich an das Grauen. Heute sind es die Lebensbedingungen der geflüchteten Menschen in Griechenland, an die wir uns mit der Zeit gewöhnen.

Morgen ist es dann die Hetze gegenüber den „unnützen und faulen“ Menschen (immer wieder gibt es Bemerkungen gegenüber Arbeitslosen). Das sind Tendenzen, die mittelfristig zum Scheitern von Europa und von Österreich führen, anhand des oben genannten Drehbuches „Wie Nationen scheitern“.

Wir in Österreich haben, gemeinsam mit Deutschland, eine besondere Verantwortung zur Einhaltung der Menschenrechte. Die Menschenrechte wurden vertraglich festgelegt als Folge von Auschwitz. Auschwitz war nicht das Werk von Außerirdischen, sondern das Werk von unseren deutschen und österreichischen Eltern und Großeltern. Unsere Haltung gegenüber den geflüchteten Menschen, die jetzt in Griechenland gestrandet sind, muss durch eine humanistische Beurteilung vor dem Hintergrund von Auschwitz erfolgen.

Schauen wir auf Deutschland. Horst Seehofer hat gelernt. Jahrelang hat er sich an der These von F.J. Strauß gehalten „Rechts von der CSU darf es keine demokratisch legitimierte Partei geben“. Diesen Wettlauf hat aber die AfD gewonnen. Österreich ist noch in dieser Phase. Die türkische Regierungsmannschaft wetteifert immer noch mit der FPÖ, wer feindlicher gegenüber den Flüchtlingen eingestellt ist. Seehofer hat gelernt und spricht sich jetzt vorsichtig für die Aufnahme von geflüchteten Kindern und Frauen aus Griechenland aus.

Wie Ihr wisst, bin ich bereits viele Jahre ehrenamtlich in der Flüchtlingsbetreuung aktiv. Ich habe viele Menschen kennengelernt, die ebenso wie ich Freizeit und Geld für diese Tätigkeit aufbringen. Diese Helfer habe ich als Realisten kennen gelernt. Keiner von ihnen sagt: „Macht die Grenzen auf und lasst sie alle rein“. Ein pragmatischer und realistischer Humanismus ist gefragt.

Wenn es nicht gelingt, kurzfristig das bestehende Flüchtlingsproblem in Griechenland humanitär zu lösen, dann werden wir auch bei den großen Problemen in den Krisenregionen Syrien, Irak und Afghanistan scheitern. Und dieses Scheitern wird uns dann massiv treffen.

Ein wichtiger Beitrag zur Problembewältigung besteht darin, dass auf der Ebene der Gemeinden aktiv und konstruktiv mitgestaltet wird. In den Gemeinden arbeiten erfahrende Politikerinnen und Politiker mit direktem Kontakt zur Bevölkerung.

Humanität darf nicht zum Spielball der Politik werden, Humanität darf nicht verächtlich gemacht werden.

In diesem Sinne bitte ich Euch, in Eurer Verantwortung als Bürgermeisterin bzw. als Bürgermeister aktive Schritte zu setzen und öffentlich die Bereitschaft signalisieren, dass auch ÖVP-Gemeinden wie Gallneukirchen und Engerwitzdorf bereit sind, einige der geflüchteten Frauen und Kinder aus Griechenland aufzunehmen. Und noch einmal, es geht um jene Menschen, die auf den griechischen Inseln unter katastrophalen Bedingungen leben und nicht um eine Grenzöffnung zur Türkei. Humanität ist keine Frage der Parteizugehörigkeit. Unter den Flüchtlingshelfern sind Menschen, die die ÖVP, die SPÖ oder die Grünen wählen. Ich selber habe diese 3 Parteien schon gewählt, immer in Abhängigkeit von dem konkreten Handeln der jeweiligen Parteiführungen.

Gerade in Gemeinden wie Gallneukirchen und Engerwitzdorf ist die Integration von geflüchteten Menschen bisher immer erfolgreich verlaufen. Die Menschen, die zwischen 2014 und 2016 zu uns gekommen sind und einen positiven Asylbescheid erhalten haben, konnten alle erfolgreich in den Arbeitsprozess integriert werden. Wir haben in Gallneukirchen und Engerwitzdorf freie Plätze für geflüchtete Menschen, also warum sollen wir nicht handeln. Ich bitte Euch, aus Eurer verantwortlichen Position in den Gemeinden heraus Schritte in diese Richtung zu setzen und Humanität zum Durchbruch bringen.

Liebe Grüße,  
Peter Oberbichler